

# Wortstellungsvariation in den älteren germanischen Sprachen

Mainz, 9. Juli 2002

Eric Fuß, Frankfurt  
(in Zusammenarbeit mit Carola Trips, Stuttgart)

## 1. Einleitung: *Grammar Competition*

- Traditionelle Beobachtungen: (i) ältere germanische Sprachen zeigen größere Wortstellungsvielfalt als ihre heutigen Verwandten (cf. u.a. Behaghel 1932); (ii) Sprachwandel geht oft einher mit einem erhöhten Maß an linguistischer Variation (cf. Labov 1994).
- Kroch (1989), (1994) entwickelt im Rahmen der Prinzipien- & Parametertheorie ein formales Modell dieses Zusammenhangs: *Grammar Competition* – „konkurrierende Grammatiken“
- Grundidee: Syntaktischer Wandel (z.B. OV → VO) involviert ein Stadium, bei dem ein Sprecher einer Sprache X Zugriff auf mehrere internalisierte Grammatiken hat (sog. *Grammar Competition*). Diese Grammatiken können sich in einer (limitierten) Anzahl von parametrischen Eigenschaften unterscheiden. Resultat: erhöhtes Maß an linguistischer Variation.
- Ein Sprachwandel ist dann vollendet, wenn sich eine Grammatik/parametrische Option gegen ihre „Konkurrenten“ durchgesetzt hat (d.h., wenn eine Generation von Sprechern wieder lediglich eine Grammatik erwirbt).
- Empirischer Gegenstand: Wortstellung in abhängigen Sätzen: Abfolgemöglichkeiten von finitem Verb (Auxiliar), Objekt(en) und nicht-finiten Verben.
- Ältere germanische Sprache: größere Wortstellungsvielfalt (bzgl. der Abfolge von Verben und Objekten) als ihre heutigen Verwandten.

### (1) *Altenglisch (Ae.)*

- a. þæt man þam halgan were þæt ilce hors eft **bringan sceolde**  
dass man dem heiligen Mann das gleiche Pferd erneut bringen sollte  
(GDC, 78.15; Haeberli 1999:356)
- b. þæt he **wolde geswutelian** swa his digelnyse eow.  
dass er wollte offenbaren so seine Geheimnisse euch  
'dass er euch seine Geheimnisse auf diese Weise offenbaren wollte'  
(ÆLS (Thomas) 166; Haeberli 1999:360)

- Ähnliches scheint man im Althochdeutschen beobachten zu können:

- (2) *Althochdeutsch (Ahd.)*
- a. thaz ih íu thaz **tuon mugi**  
dass ich euch das tun kann  
(*Tatian* 209,13)
- b. dhazs dhu **firstandes** heilac chiruni  
dass du verstehst heiliges Geheimnis  
(*Isidor*, 159)

- Die Wortstellung in den modernen germanischen Sprachen zeigt weniger Spielraum:

- (3) *Englisch*
- a. that Max **read** a book.  
b. \*that Max a book **read**.

- (4) *Deutsch*
- a. dass Max *ein Buch* **liest**.  
b. \*dass Max **liest** *ein Buch*.

### **Organisation des Vortrags**

- Illustration der relevanten empirischen Fakten: (i) Wortstellung in abhängigen Sätzen (i) des Ae.; (ii) des Ahd.
- Diskussion bisheriger Analysen von Wortstellungsvariation (im Ae.):
  - a) Kemenade (1987): uniforme OV-Analyse + Rechtsbewegung von Elementen (*Extraposition/Verb Raising*)
  - b) Pintzuk (1999): Wortstellungsvariation im Ae. als die Folge von vier parallel existierenden strukturellen Varianten, die von „konkurrierenden Grammatiken“ erzeugt werden, die sich in der Ausrichtung der Köpfe INFL (final/initial) und V (OV/VO) unterscheiden (sog. *Double Base Hypothesis*).
- Vorstellung einer alternativen Analyse, die ebenfalls auf der Annahme von *Grammar Competition* beruht, aber für das Ae. lediglich von struktureller Variation innerhalb der (erweiterten) Verbprojektion ausgeht.
- Sprachkontakt als der Auslöser von *Grammar Competition* und Wortstellungsvariation

## **2. Wortstellung des Altenglischen**

### **2.1 Traditionell: OV + Verbzweit**

- Traditionelle Analyse (u.a. Kemenade 1987): Verbzweit-Sprache mit zugrundeliegender OV-Syntax, analog zu Neuhochdeutsch (Nhd.) oder Niederländisch (Nl.).
- (5) und (6) illustrieren die typische Verbzweitstellung (PP bzw. Adverb in satzinitialer Position, Inversion von Subjekt und finitem Auxiliär).
- Der OV-Charakter des Ae. zeigt sich bereits in Hauptsätzen an der Abfolge

von (i) Objekt und Partizip in (5) und (ii) der Position der Verbpartikel in (6) (Annahme: Verb und Verbpartikel bilden zunächst eine Konstituente; die Partikel kennzeichnet dann die Ausgangsposition des nach links verschobenen finiten Verbs, vgl. Nhd. *einschenken*, er schenkt sich ein Gläschen ein).

(5) On twam þingum **hæfde** God þæs mannes sawle **gegodod**.  
mit zwei Dingen hatte Gott des Menschen/Mannes Seele beschenkt  
(AHth, I, 20; Kemenade 1987:18)

(6) Ða **ahof** Drihten hie **up**.  
Dann richtete der-Herr sie auf  
(Blick, 157; Kemenade 1987:33)

- Abhängige Sätze: Position und Abfolge der Verben analog zum Nhd.: (i) finites Verb oft in satzfinaler Position; (ii) regierendes Verb folgt dem regierten Verb:

(7) þæt hie [PP *gemong him*] [PP *mid sibbe*] **sittan** **mosten**  
dass sie unter sich in Frieden leben müssen  
(Oros., 52.33, Kemenade 1987:59)

## 2.2 Weitere Abfolgemoöglichkeiten: Die Position des finiten Verbs

- Beobachtung: Das finite Verb kann in abhängigen Sätzen auch in einer satzmedialen Position erscheinen.

(8) þæt ænig mon \_\_ atellan **mæge** ealne þone demm  
dass jeder Mann aufzählen kann all das Leid  
'dass jeder Mann all das Leid aufzählen kann'  
(Oros., 52.6-7; Pintzuk 1993:14)

(9) þæt he Saul ne \_\_ **dorste** ofslean  
dass er Saul nicht wagte erschlagen  
'dass er es nicht wagte, Saul zu ermorden'  
(Oros., 52.33; Kemenade 1987:59)

(10) þæt he \_\_ **mehte** his feorh generian  
dass er konnte seinen Besitz bewahren  
'dass er seinen Besitz bewahren konnte'  
(Oros., 48.18; Kemenade 1987:59)

- Traditionelle Analyse (cf. Stockwell 1977, van Kemenade 1987):  
OV+Rechtsbewegung der kursiv gesetzten Elemente; (8): Rechtsbewegung des Objekts (Extraposition); (9): Rechtsbewegung des Infinitivs (Verb Raising); (10): Rechtsbewegung des Infinitivs zusammen mit seinen Objekten (Verb Projection Raising).

## 2.3 Argumente gegen eine OV-Analyse+Rechtsbewegung

- Wichtige Feststellung (cf. Pintzuk 1999): Nicht alle Beispiele, die ein Verb in satzmedialer Position zeigen, können als das Resultat von Rechtsbewegung analysiert werden.

### 2.3.1 Diskontinuierliche Partikelverben

- Abhängige Sätze, in denen das finite Verb in einer medialen Position erscheint, während die Verbpartikel in finaler Position verharrt:

(11) a. þæt he **wearp** þæt *sweord* **onweg**  
dass er warf das Schwert hinweg  
'dass er das Schwert wegwarf'  
(Bede 38.20; Pintzuk 1999:57)

b. þæt wære swide gilplic dæd gif Crist **scute** ða **adún**  
das wäre sehr mutige Tat wenn Christus stürzte dann hinab  
'das wäre eine sehr mutige Tat, wenn Christus dann (sich selbst)  
hinabstürzte'  
(ÆCHom 170.21-22; Pintzuk 1999:58)

- Unter der Annahme (s.o.), dass die Partikel die Basisposition des Verbs kennzeichnet, muss das finite Verb in diesen Beispielen nach links verschoben worden sein.
- Argumente gegen eine OV-Analyse + Rechtsbewegung der Partikel:
  1. In keiner der modernen germanischen OV-Sprachen ist Rechtsbewegung von Verbpartikeln möglich, vgl. Nhd.:

(12) a. dass der Student das Buch nicht **weggeworfen hat**.  
b. \*dass der Student das Buch nicht **geworfen hat weg**.

2. Im Ae. finden sich keine abhängigen Sätze, in denen eine Verbpartikel rechts von einem finiten Verb erscheint, das eindeutig eine OV-Abfolge manifestiert (cf. Pintzuk 1999:56ff.):

(13) Ae.: \*... *Objekt – \_\_Vollverb – finites Auxiliar – Verbpartikel*

### 2.3.2 Finale Position von Pronomen und Adverbien

- Prosodisch „leichte“ Elemente wie Pronomen und einsilbige Adverbien können rechts von einem finiten Verb erscheinen, das sich in satzmedialer Position befindet:

(14) a. swa þæt hy **asettan** *him* upp on æne sið.  
so dass sie begaben sich landeinwärts in einem Zug  
'so dass sie sich in einem Zug (ohne zu rasten) landeinwärts begaben'  
(ChronA 132.19 (1001); Pintzuk 1993:17)

- b. ... þæt martinus **come** þa into þære byrig  
 ... dass Martin kam dann in die Stadt  
 ‘... dass Martin dann in die Stadt kam’  
 (ÆLS 31.490-491; Pintzuk 1993:17)

- Argumente gegen eine OV-Analyse + Rechtsbewegung leichter Elemente:

1. Extraposition von prosodisch leichten Elementen ist in den modernen germanischen OV-Sprachen nicht möglich:

- (15) a. dass der Student *sie* im Kino **geküsst hat**.  
 b. \*dass der Student im Kino **geküsst hat** *sie*.

2. Im Ae. finden sich keine abhängigen Sätze, in denen Pronomen oder „leichte“ Adverbien rechts von einem finiten Verb erscheinen, das eindeutig eine OV Abfolge manifestiert (cf. Pintzuk 1999:56ff.):

- (16) Ae.: \*... *Objekt – Vollverb – finites Auxiliar – Pronomen / leichte Adverbien*

### 2.3.3 Verb Projection Raising mit Pronomen

- Ein Pronomen kann zwischen einem satzmedialen finiten Verb und einem nicht-finiten Verb in finaler Position intervenieren:

- (17) a. þæt he **wolde** hine læran.  
 that sie wollte/würde ihn unterrichten  
 ‘dass sie ihn unterrichten wollte/würde’  
 (ÆLS 25.173; Pintzuk 1999:73)  
 b. þæt Libertinus **mihte** ðis gedon  
 dass Libertinus könnte dies tun  
 ‘dass Libertinus dies tun könnte’.  
 (GD (C) 19.7-8; Pintzuk 1991:118)


- Im Rahmen einer OV-Analyse müssen solche Fälle als das Resultat von *Verb Projection Raising* analysiert werden: Rechtsbewegung einer Verbalphrase, die das Pronomen und das nicht-finite Verb enthält.
- Problem: In den modernen germanischen Sprachen, die diese Konstruktion aufweisen (Schweizerdeutsch, Westflämisch), sind analoge Abfolgen unmöglich, d.h. eine nach rechts bewegte VP darf kein Pronomen enthalten:


- (18) a. das er \_\_ **will** [VP em Peter es Gschänk gää] [Zürichdeutsch]  
 das er will dem Peter ein Geschenk geben  
 b. \*das er \_\_ **will** [VP im es Gschänk gää]  
 das er will ihm ein Geschenk geben  
 (Cécile Meier, p.c.)


- Schluss: In den vorliegenden Fällen kann die satzmediale Position des finiten Verbs nicht durch Rechtsbewegung anderer Elemente zu Stande gekommen

sein.

- Pintzuk (1993), (1999): Abfolgen mit einem satzmedialen finiten Verb, die nicht auf Rechtsbewegung eines oder mehrerer Elemente zurückgeführt werden können, sind das Resultat von Linksbewegung des finiten Verbs (aus einer finalen Position):

(19) þæt he **wearp** þæt sweord **onweg** \_  


(20) swa þæt hy **asettan** *him* upp on ænne sið \_  


(21) þæt he **wolde** *hine* læran \_  


#### 2.4 VO? – die Position von Partizipien und Infinitiven

- In den bisherigen Beispielen folgten nicht-finite Verben ihren Objekten stets nach (Ausnahme: „echte“ Extraposition) – reiner OV-Charakter des Ae.?
- In einigen wenigen Beispielen erscheinen Verbpartikel und prosodisch leichte Elemente in einer Position nach dem nicht-finiten Verb:

(22) he wolde **adræfan ut** anne æþeling  
er wollte jagen-hinaus einen Prinz  
'er wollte einen Prinz hinaus jagen'  
(ChronB (T) 82.18-19 (755); Pintzuk 1999:116)

(23) þæt he wolde **geswutelian** swa his digelnyse *eow*.  
dass er wollte offenbaren so seine Geheimnisse euch  
'dass er euch seine Geheimnisse auf diese Weise offenbaren wollte'  
(ÆLS (Thomas) 166; Haeberli 1999: 360)

- Wenn Partikeln wie *ut* oder Pronomen wie *eow* nicht nach rechts bewegt werden können (s.o.), dann folgt, dass bereits im Ae. die Möglichkeit einer zugrundeliegenden VO-Abfolge in der VP existiert hat (analog zum mod. Englischen; Abfolge *nicht-finites Verb-Verbpartikel* typisch für VO-Sprachen).

## 2.5 Wortstellungsmuster im Ae.: Zusammenfassung

- In abhängigen Sätzen des Ae. sind die folgenden (Grund-) Serialisierungsmuster zu beobachten (hier: analytische Verbform):
  - (24) a. *þæt*-Subj.-Obj.-V-V<sub>fin</sub>
  - b. *þæt*-Subj.-V<sub>fin</sub>-Obj.-V-\_\_ (Linksbewegung finites Verb aus OV-Basis)
  - c. *þæt*-Subj.-V<sub>fin</sub>-V-Obj.

- (25) a. *þæt se biscop þæt cild up aheafan wolde*  
dass der Bischof das Kind hoch heben wollte
- b. *þæt se biscop wolde<sub>i</sub> þæt cild up aheafan \_\_<sub>i</sub>*
- c. *þæt se biscop wolde aheafan up þæt cild*

- Wichtige Beobachtung: Eine bestimmte Abfolge tritt nie auf:

- (26) \**þæt*-Subj.-V-Obj.-V<sub>fin</sub>  
\**þæt se biscop aheafan up þæt cild wolde*

- Hier nicht berücksichtigt: zusätzliche Abfolgemöglichkeiten durch Rechtsbewegung/Extraposition von Objekten, adverbialen Bestimmungen, Relativsätzen etc.

## 3. Wortstellungsvariation im Althochdeutschen

- Generelles Problem: Vielzahl ahd. Texte sind Übersetzungen aus dem Lateinischen und stark von den Wortstellungseigenschaften des Ursprungstextes beeinflusst.
- Besonders aussagekräftig sind daher Fälle, in denen die Wortstellung der ahd. Übersetzung vom lat. Originaltext abweicht.
- Ähnlich wie im Ae. findet sich auch in abhängigen Sätzen des Ahd. eine Vielzahl von Beispielen, die zunächst für eine „reine“ OV-Syntax sprechen.
- Die Stellung von Partizipien und finiten Verben entspricht Abfolgen, wie man sie aus dem Nhd. kennt (+V2 Stellung in Hauptsätzen, vgl. (27)):

- (27) *Druhtines uuordu sindun himila chifestinode*  
Herr<sub>Gen</sub> Wort sind Himmel-Pl befestigt  
'[Mit] Gottes Wort sind die Himmel befestigt.'  
(Isidor, 278)

- (28) *bihuuu man in Judases chunnes fleische Christes bidendi uuas*  
warum man in Judas Stamme Fleisch Christus erwartend war  
'warum man Jesus im Fleisch des Stammes Juda erwartete'  
(Isidor, 575)

- Ähnlich wie im Altenglischen finden sich jedoch auch eine Reihe von Abfolgen,

die das finite Verb nicht in finaler Position zeigen und somit potenziell auch als VO-Abfolgen/Linksbewegung des finiten Verbs analysiert werden können:

(29) dhazs dhu **firstandes** *heilac chiruni*  
 dass du verstehst heiliges Geheimnis  
 (Isidor, 159)

(30) dhazs dhar **ist** *Christ* **chizeichnit**  
 dass da ist Christus gemeint  
 (Isidor, 146; Robinson 1997:73)

- Allerdings scheint das Ahd. im Vergleich zum Ae. generell einen stärker ausgeprägten OV-Charakter zu besitzen. Dies zeigt sich bereits in den ältesten Zeugnissen.

### 3.1 *Tatian*

#### 3.1.1 Tendenz zu uniformer OV Abfolge

- Dittmer & Dittmer (1998:138ff.): Bereits im *Tatian* (um 830), der als sehr „sklavische“ Wort-für-Wort Übersetzung aus dem Lat. gilt, besteht in abhängigen Sätzen eine starke Tendenz, Elemente/Satzglieder aus lat. postverbaler Position (=VO) ins ahd. Mittelfeld zu verschieben (=OV).
- In abhängigen Sätzen existieren ca. 400 Belege dafür, dass ein postverbales lat. Satzglied in der ahd. Übersetzung im Mittelfeld (d.h. präverbal) erscheint. Demgegenüber existieren nur insgesamt 11 Belege, bei denen die ahd. Übersetzung ein postverbales (im Nachfeld befindliches) Element aufweist, dessen Gegenstück im lat. Original eine präverbale Position einnimmt.

(31) *Subjekt*

a. thaz thaz kind **bisnitan** **uuvrdi**  
 dass das Kind beschnitten wurde

lat. ut **circumcider**&**ur** *puer*  
 (*Tatian* 89,7; Dittmer & Dittmer 1998:139)

b. thó *thie man* **intsliefun**  
 während die Männer einschliefen

lat. cum autem **dormirent** *homines*  
 (*Tatian* 231,22; Dittmer & Dittmer 1998:141)

c. so *mir trohtin* **gisazta** [Umstellung von Subj. und pron. Objekt]  
 wie mir (der) Herr festsetzte/bestimmte

lat. sicut **constituit** *mihi dominus*  
 (*Tatian* 621,12; Dittmer & Dittmer 1998:142)



(32) *Objekt*  
 ther *brut* **hab&** ther ist brutigomo  
 der Braut hat der ist Bräutigam  
 lat. qui **hab&** *sponsam* sponsus est  
 (*Tatian* 129,11; Dittmer & Dittmer 1998:141)

(33) *PP*  
 ther *fon gote* **ist** ther horit gotes uuort  
 der von Gott ist der hört Gottes Wort  
 lat. qui **est** *ex deo* uerba dei audit  
 (*Tatian* 449,1; Dittmer & Dittmer 1998:141)

- In (33) findet allerdings auch eine Umstellung in die Gegenrichtung statt...
- Besonders häufig (ca. 190 Belege) rückt ein schwaches Objektpronomen, das im lat. Text postverbal steht, in der ahd. Übersetzung ins Mittelfeld (auch wenn andere Elemente im Nachfeld verbleiben):

(34) a. then ih *íu* **senti** fon themo fater  
 den ich euch sende von dem Vater  
 lat. quem ego **mittam** *uobis* a patre  
 (*Tatian* 583,5; Dittmer & Dittmer 1998:148)  
 b. só *imo* **gibôt** thruhtines engil  
 wie ihm gebot des Herrn Engel  
 lat. sicut **praecepit** *ei* angelus domini  
 (*Tatian* 85,2; Dittmer & Dittmer 1998:144)

- Dies deutet darauf hin, dass bereits das Ahd. eine starke Restriktion gegen postverbale/extraponierte Pronomina aufwies – analog zu den heutigen germanischen OV-Sprachen, aber im Gegensatz zum Ae.
- Die Häufigkeit von Abfolgeänderungen im Zusammenhang mit Pronomina ist somit ein Indiz für den im Vergleich zum Ae. stärker ausgeprägten OV-Charakter des Ahd.
- Weitere Evidenz für OV: (pronominale) Elemente, die im lat. Original zwischen zwei Verbformen stehen, erscheinen in der ahd. Übersetzung im Mittelfeld:

(35) thaz ih *íu* *thaz* **tuon mugi**  
 dass ich euch das tun kann  
 lat. quia **possum** *hoc facere* uobis  
 (*Tatian* 209,13; Dittmer & Dittmer 1998:161)

- In (36) ist *thaz* aus einer interverbalen in eine präverbale Position gerückt, das Dativpronomen *íu* wurde aus dem Nachfeld ins Mittelfeld verschoben und es wurde ein Subjektpronomen eingesetzt. Darüber hinaus ist die Abfolge der Verben der im Ahd. des *Tatian* vorherrschenden OV-Abfolge angepasst worden.

### 3.1.2 Linksbewegung des finiten Verbs?

- Hier sind zunächst die Fälle von Interesse, in denen ein Element in der ahd. Übersetzung in eine postverbale Position rückt, das sich im lat. Original in einer präverbalen Position befindet (ca. 12 Belege):

(36) *Subjekt*

thuruh then **quimit** *asuuih*  
durch den kommt Böses

lat. per quem *scandalum uenit*

(*Tatian* 319,13; Dittmer & Dittmer 1998:148)

(37) *Objekt*

a. thie thar **hab&un** *diuual*  
die da haben Teufel

lat. qui *demonia habebant*

(*Tatian* 133,1; Dittmer & Dittmer 1998:148)

b. ther **niforhta** *got*  
der nicht-fürchtet Gott

lat. qui *deum non timebat*

(*Tatian* 413,32; Dittmer & Dittmer 1998:148)

(38) *PP*

a. thu thar **bist** *in himile*  
du da bist im Himmel

lat. qui *in caelis es*

(*Tatian* 151,4; Dittmer & Dittmer 1998:148)

b. thaz sie then heilant **fiengin** *mit feihan*  
dass sie den Heiland **fingen** mit Arglist

lat. ut ihesum *dolo tenerent*

(*Tatian* 413,32; Dittmer & Dittmer 1998:148)

- Nachstellung/Extraposition von nicht-komplexen Nominalphrasen wie in (36) und (37) ist im Nhd. nur sehr bedingt möglich; PP-Extraposition wie in (38) ist weniger markiert.
- Sehr ungewöhnlich ist allerdings das folgende Beispiel, in dem ein Reflexivpronomen in postverbaler Position erscheint:

(39) therthar **giotmotigot** *sih*

der-da erniedrigt sich

lat. qui *se humiliat*

(*Tatian* 403,19; Dittmer & Dittmer 1998:148)

- In Abschnitt 2 wurde die postverbale Position von Pronomina als Indiz für Linksbewegung des finiten Verbs (bzw. Vorliegen einer VO-Basisstruktur gewertet). Analog dazu müsste auch für (37) zumindest eine Linksbewegung von *giotmotigot* angenommen werden...
- Ebenfalls einschlägig sind Fälle, in denen in der ahd. Übersetzung ein

pronominales Element im Nachfeld hinzugefügt wurde, das im lat. Original keine Entsprechung besitzt.

- (40) a. oba zuuene fon íu **gizuftigont** sih obar erdu fon  
 ob zwei von euch einigen sich über Erde von/über  
 iogilicheru rachu  
 alle/jegliche Dinge  
 lat. si duo ex uobis consenserint super terram de omni re  
 (*Tatian* 331,1-3; Dittmer & Dittmer 1998:161)
- b. thaz ir **minnot** iuuuuh untar zuuisgen  
 dass ihr liebt euch (unter)einander  
 lat. ut diligatis Inuicem  
 (*Tatian* 579,30; Dittmer & Dittmer 1998:161)

- Evtl. kann für beide Beispiele angenommen werden, dass die Kombination von Pronomen und PP eine größere Einheit bildet, die ins Nachfeld gestellt/extraponiert werden kann (das würde dann aber der problematischen Verb Projection Raising Konfiguration aus Abschnitt 2.3.3 entsprechen).
- Quantitativer Beleg für den starken OV-Charakter des Ahd. der Tatian-Übersetzung: Den wenigen Belegen (ca. 4, davon nur 2 eindeutig), bei denen ein Element (Subjektpronomen/ Objektpronomen) ins Nachfeld eingesetzt worden ist, stehen ca. 800 Belege entgegen, bei denen ein Element ohne lat. Entsprechung (meist Subjektpronomen; oft auch Reflexivpronomen) ins Mittelfeld eingesetzt worden ist.

### 3.1.3 Zusammenfassung

- Das Ahd. der Tatian-Übersetzung zeigt im Vergleich zum Ae. eine wesentlich eindeutigeren OV-Tendenz.
- Es existieren jedoch einige wenige Fälle, die einer OV-Analyse nicht ohne weiteres zugänglich sind (Verschiebung/Einsetzung pronominaler Elemente ins Nachfeld).

## 3.2 Isidor

- Um 800, Übersetzung eines ursprünglich lateinischen Textes (*De fide catholica contra Iudaeos* – Bibelexegese des spanischen Bischofs Isidor). Gilt im Vergleich zum Tatian als freiere (und daher „bessere“) Übersetzung. Dennoch ist auch hier noch z.T. der Einfluss der lat. Wortstellung feststellbar.
- Die Beispiele sind z.T. von Robinson (1997) übernommen. Die Zeilennumerierung bezieht sich auf die Ausgabe von Eggers (1964).
- Auch hier sind wieder in erster Linie Fälle diskutiert, deren Wortstellung von lat. Original abweicht bzw. kein Vorbild hat.

### 3.2.1 Starker OV-Charakter

- Aus der Vielzahl einschlägiger Belege seien an dieser Stelle stellvertretend die folgenden Beispiele herausgegriffen.
- lat.: postverbale PP → ahd.: präverbale PP:

(41) dhemu *in psalmon*      **chiquhedan**    **uuard**  
dem    in den-Psalmen    gesagt            wurde  
lat. cui **dicitur** *in psalmis*

- Hinzufügung des finiten Auxiliars in finaler Position:

(42) [iesuses] umbi dhen in psalmum      **chiscriban**    **ist**  
über den in den Psalmen geschrieben ist  
lat. de quo in psalmis **scribtum**  
(Isidor, 546)

- lat. postverbales Pronomen → ahd. präverbales Pronomen

(43) Nibu            druhtin    *uns*    **firleazssi**    samun [...]  
wenn-nicht der-Herr uns hinterließ Samen  
lat. nisi dominus **reliquisset** *nobis* semen  
(Isidor, 572; Robinson 1997:126)

- Hierbei ist zu bemerken, dass das Akkusativ-Objekt weiter im Nachfeld verbleibt, was im Nhd. eine stark markierte Option darstellt (zumindest bei nicht-komplexen NPs).

### 3.2.2 Linksbewegung des finiten Verbs?

#### 3.2.2.1 Extraposition?

- PP wird ins Nachfeld gestellt (auch im Nhd. möglich):

(44) dhazs dhiz **ist** **chiquhedan** *in unseres druhtines nemin*  
dass dies ist gesagt            in unseres Herren    Namen  
lat. quod *in persona specialiter christi domini nostri* **accipitur**  
(Isidor, 173; Robinson 1997:81)

- Bemerkenswert ist aber, dass im Ahd. der Isidor-Übersetzung Elemente in finaler Position auftreten, die im Nhd. nicht mehr ohne weiteres extraponiert/ins Nachfeld gestellt werden können.

(45) *Objekt-Extraposition*  
[...] dhazs dhu **firstandes** *heilac chiruni*  
dass du verstehst heiliges Geheimnis  
lat. [...] et archana secretorum, ut scias [...]  
(Isidor, 159; Robinson 1997:74)

- Fälle, die ein extrapониiertes Pronomen zeigen (=potenzielle Evidenz für VO/Linksbewegung des finiten Verbs), scheinen stark von der lat. Wortstellung beeinflusst zu sein:

- (46) a. dhazs uuerodheoda druhtin **sendida** *mih zi dir*  
 dass der-Heerscharen Herr sandte mich zu dir  
 lat. et scies quia dominus exercituum **misit** *me ad te*  
 (Isidor, 236; Robinson 1997:73)
- b. dhazs ih fora sinemu anthlutte **hneige** *imu dheodun*  
 dass ich vor seinem Antlitz unterwerfe ihm Völker  
 lat. ut **subiciam** ante faciem *eius gentes*  
 (Isidor, 152; Robinson 1997:79)

- Fazit: In der Regel scheinen „VO“-Abfolgen im Isidor auf OV+Extraposition/ Nachfeldbesetzung zurückgeführt werden zu können; obgleich einige Fälle aus nhd. Perspektive sehr markiert erscheinen, existiert keine eindeutige Evidenz für eine VO-Basis bzw. Linksbewegung des finiten Verbs.

### 3.2.2.2 Die Abfolge im Verbalkomplex

- Auffälliges Charakteristikum der Isidor-Übersetzung: Bei komplexen Verbformen ist die (im Nhd. übliche) Abfolge  $V_{inf}-V_{fin}$  nicht die bevorzugte Serialisierung. Häufiger trifft man auf die Variante, in der das finite Verb dem nicht-infiniten Verbbestandteil vorangeht (Analyse: OV+Rechtsbewegung des nicht-finiten Verbs – *Verb Raising*):
- Eindeutige Fälle: Während die lateinische Vorlage eine finale Stellung des finiten Verbs zeigt, liegt in der althochdeutschen Übersetzung die umgekehrte Abfolge  $V_{fin}-V_{inf}$  vor:

- (47) a. dhazs ir man **uuardh** **uordan** [...]   
 dass er Mann ward geworden  
 lat.: quod enim homo **factus est**  
 (Isidor, 393; Robinson 1997:67)
- b. Chiuuisso chioffanodum uuir nu hear [dhazs unser druhtin  
 gewiss bewiesen wir nun hier dass unser Herr  
 nerrendeo christ after dheru fleiscliuhun chiburdi iu **uuardh**  
 der-Erlöser Christ nach der fleischlichen Geburt so ward  
**chiboran]**  
 geboren  
 lat.: *Probauimus dominum nostrum iesum christum secundum carnem iam*  
***natum fuisse***  
 ‘Gewiss haben wir nun hier bewiesen, dass unser Herr, Jesus Christus,  
 [auf dem Wege der] fleischlichen Geburt geboren wurde.’  
 (Isidor 5,9; Gippert 2002:10)

- Schluss: Die Abfolge  $V_{fin}-V_{inf}$  stellt offenbar eine genuin ahd. Wortstellungsoption dar (siehe Appendix II für die Abfolge in Verbkomplexen,

die mehr als zwei Verbbestandteile involvieren).

### ***Verb Projection Raising?***

- Im Gegensatz zum Nhd. können im Ahd. der Isidor-Übersetzung nicht-verbale Elemente im Verbalkomplex zwischen finitem und infinitem Verb auftreten (Analyse: Rechtsbewegung der nicht-finiten Verbalphrase inkl. Ergänzungen).
- Das folgende Beispiele illustriert dies für das Subjekt einer Passivkonstruktion:

(48) dhazs dhar ist Christ chizeichnit  
dass da ist Christus beschrieben  
lat. Dum enim audis deum unctum, intellege christum.  
[keine direkte lat. Vorlage]  
(Isidor, 146; Robinson 1997:73)

- In den folgenden Beispielen liegt allerdings eine Konstellation vor, die u.U. als ein Hinweis auf Linksbewegung des finiten Verbs verstanden werden kann (vgl. Abschnitt 2): In (51), (52) erscheint ein Pronomen im Verbalkomplex, in (53) ein (relativ) leichtes Adverb:

(49) dhazs fona dhemu almahtigin fater dhurah inan **ist al uuordan**,  
dass von dem allmächtigen Vater durch ihn ist alles entstanden  
dhazs chiscaffanes ist  
dass geschaffen ist  
lat. [...] quando a patre per illum cuncta creata esse noscuntur  
(Isidor, 98; Robinson 1997:65)

(50) dhazs fona dhemu salomone **sii dhiz chiforabodot**  
dass über den Salomon sei dies vorhergesagt  
lat. Numquid de illo salomone creditur prophetatum?  
(Isidor, 638; Robinson 1997:67)

(51) dhazs dher allero heilegono heilego druhtin nerrendeo christ  
dass der aller heiligste Herr Erlöser Christus  
iu **ist langhe quhoman**  
in jener Zeit ist lange gekommen  
lat. sanctus sanctorum dominus iesus christus olim uenisse cognoscitur  
(Isidor, 454)

- In diesem Zusammenhang lässt sich die folgende Generalisierung formulieren:

(52) Interveniert ein Element zwischen den Bestandteilen des Verbalkomplexes, dann tritt stets nur die Abfolge Aux<sub>fin</sub>-XP-Partizip auf, **nie** jedoch Partizip-XP-Aux<sub>fin</sub>.

- Dies entspricht der aus dem Ae. bekannten Restriktion gegen V–Obj.–V<sub>fin</sub>!

### 3.2.3 Zusammenfassung

- Ähnlich wie der *Tatian* zeigt auch das Ahd. der Isidor-Übersetzung einen stärkeren OV-Charakter als das Ae.
- Wortstellungseigenschaften, die den *Isidor* von späteren Sprachstufen (und anderen ahd. Texten) abgrenzen: (i) ungewöhnliche Vielzahl von Stellungsvarianten im Verbkomplex (zumindest im Vergleich zum Nhd.); (ii) bevorzugte Abfolge *finites Verb–nicht-finites Verb* (Verb Raising).
- Beispiele, die ein pronominales/adverbiales Element im Verbkomplex enthalten, stellen ein Problem für eine uniforme OV-Analyse dar.

## 4. Wortstellungsvariation im Ae.: Sprachkontakt und *Grammar Competition*

- Ergebnis des empirischen Teils: Ae. weist offenbar ein wesentlich größeres Maß an Wortstellungsvariation auf als die untersuchten Varianten des Ahd.

### *Was muss erklärt werden?*

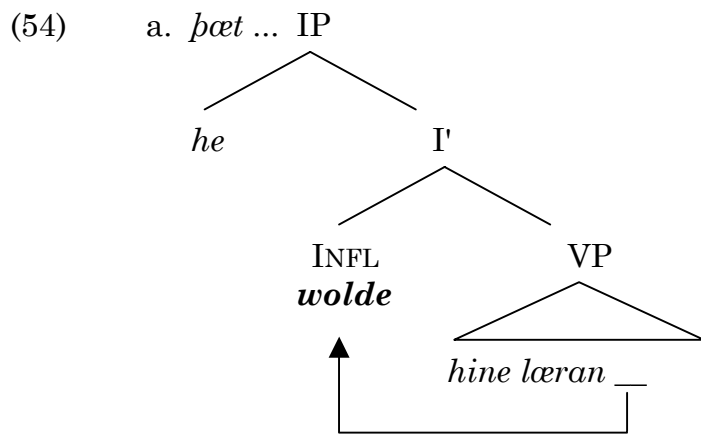
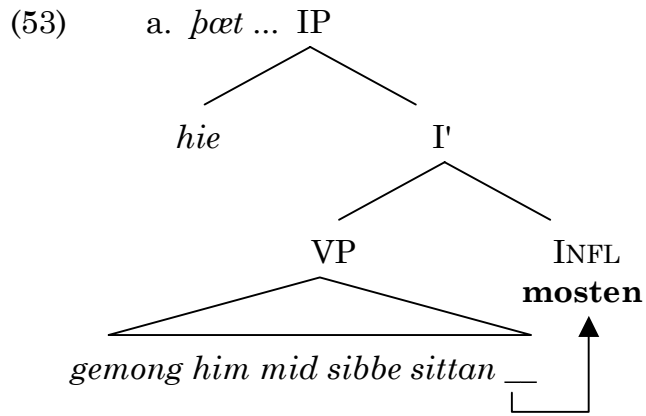
1. Wie ist die Wortstellungsvariation im Ae. theoretisch zu analysieren?
2. Was ist der Auslöser von Wortstellungsvariation im Ae.? bzw. Warum zeigt das Ae. eine wesentlich größere Wortstellungsvielfalt als das Ahd.?

### 4.1 Die „Double Base Hypothesis“

- Pintzuk (1993), (1999): Wortstellungsvariation im Ae. ist das Resultat von *Grammar Competition* (cf. Kroch 1989, 1994) – der Sprecher verfügt über mehrere internalisierte Grammatiken, die sich minimal unterscheiden. Jede der „Basisabfolgen“ in (24) wird von einer gesonderten Grammatik erzeugt (diachroner Verlust der Abfolge = Verlust der entsprechenden Grammatik).
- Double Base Hypothesis: Grammatiken unterscheiden sich hinsichtlich der Ausrichtung von INFL und V.

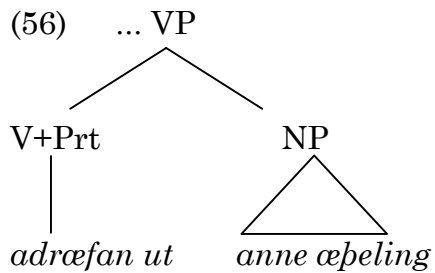
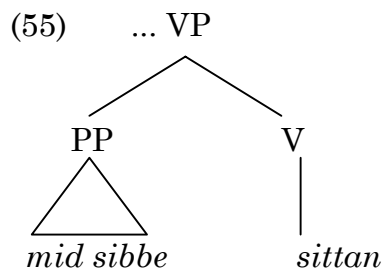
#### 4.1.1 Die Position des finiten Verbs

- Pintzuk (1999): Im Ae. wird das (finite) Verb stets aus seiner (finalen) Basisposition zu dem funktionalen Kopf *INFL(ection)* bewegt, der die Flexionsmerkmale des finiten Verbs enthält.
- Die unterschiedlichen Positionen des finiten Verbs (final vs. medial) kommen dadurch zu Stande, dass INFL rechts oder links von der VP erscheinen kann (jeweils assoziiert mit einer separaten „konkurrierenden Grammatik“):



#### 4.1.2 Die Position des nicht-finiten Verbs

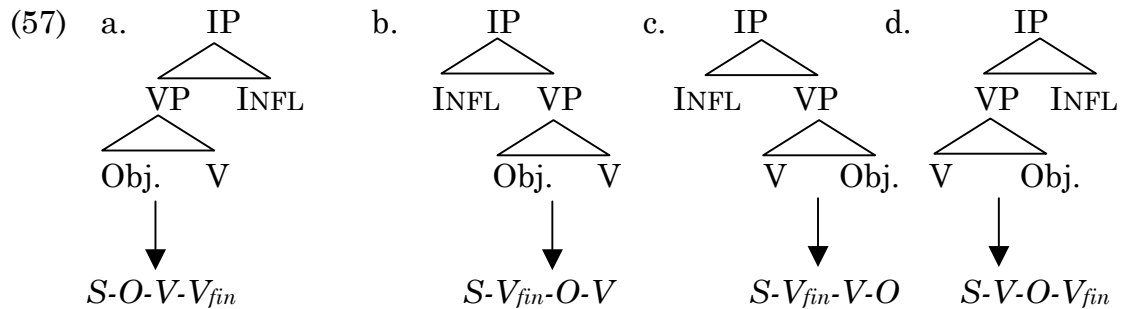
- Postverbale Position von Partikeln wie *ut* oder Pronomen wie *eow* zeigt, dass bereits im Ae. neben der OV-Grammatik die Möglichkeit einer zugrundeliegenden VO-Abfolge in der VP existiert hat:





### 4.1.3 Zusammenfassung der Analyse von Pintzuk

- Wortstellungsvariation im Ae. ist das Resultat des synchronen Nebeneinanders von vier unterschiedlichen strukturellen Varianten, die von unterschiedlichen „konkurrierenden“ Grammatiken erzeugt werden.
- Diese Grammatiken unterscheiden sich bzgl. der Ausrichtung der Köpfe INFL und V (sog. *Double Base Hypothesis*):



- Dies ist ein Fall von *Grammar Competition* (cf. Kroch 1989): dem Sprecher stehen mehrere „konkurrierende“ Grammatiken zur Verfügung; im Laufe der Zeit gewinnt eine der Grammatiken die Oberhand (im vorliegenden Fall die *S-V<sub>fin</sub>-V-O* Grammatik des heutigen Engl.)

## 4.2 Zwei Probleme

### 4.2.1 Die Absenz von *S-V-O-V<sub>fin</sub>*

- Die *Double Base Hypothesis* prognostiziert mehr Wortstellungsmöglichkeiten als tatsächlich im Ae. auftreten. Im Prinzip sollten die folgenden vier Abfolgen möglich sein (cf. Kiparsky 1996:162):

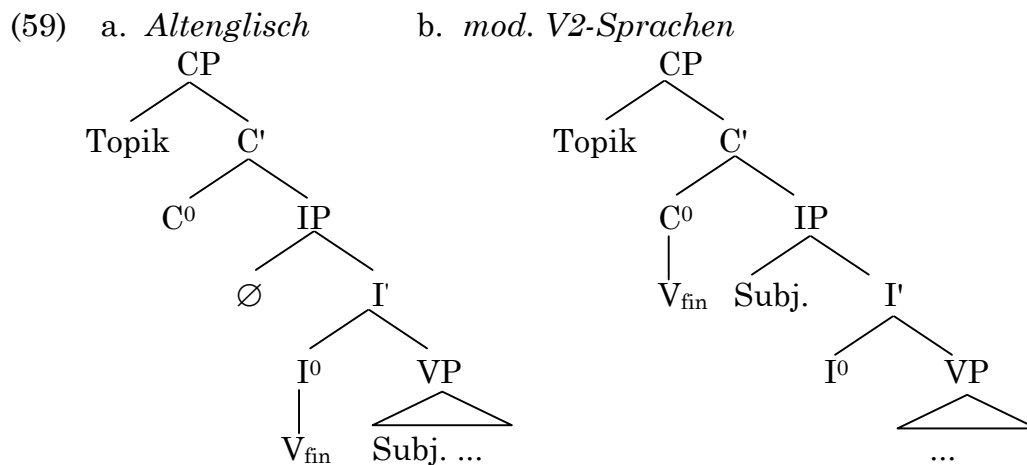
- (58) a. þæt se biscop [<sub>I</sub> [<sub>VP</sub> [<sub>VP</sub> þæt cild **up** **aheafan**] <sub>i</sub>] **wolde**<sub>i</sub> ].  
 dass der Bischof das Kind hoch heben wollte  
*I<sup>0</sup> rechts, V<sup>0</sup> rechts*
- b. þæt se biscop [<sub>I</sub> **wolde**<sub>i</sub> [<sub>VP</sub> [<sub>VP</sub> þæt cild **up** **aheafan**] <sub>i</sub>] ].  
*I<sup>0</sup> links, V<sup>0</sup> rechts*
- c. þæt se biscop [<sub>I</sub> **wolde**<sub>i</sub> [<sub>VP</sub> <sub>i</sub> [<sub>VP</sub> **aheafan** **up** þæt cild ]]].  
*I<sup>0</sup> links, V<sup>0</sup> links*
- d. \*þæt se biscop [<sub>I</sub> [<sub>VP</sub> <sub>i</sub> [<sub>VP</sub> **aheafan** **up** þæt cild]]] **wolde**<sub>i</sub> ].  
*I<sup>0</sup> rechts, V<sup>0</sup> links*

- Option (58d) (*S-V-O-V<sub>fin</sub>*, vgl. Struktur (57d)) ist nicht im Ae. attestiert!
- Diese „Lücke“ kann nicht auf eine zufällige Absenz entsprechender Beispiele in den überlieferten Texten zurückgeführt werden: „echte“ *S-V-O-V<sub>fin</sub>* Muster scheinen in keiner natürlichen Sprache aufzutreten (cf. Steele 1975, Dryer 1992).
- Die sprachübergreifende, systematische Absenz dieser Abfolgeoption legt eine Erklärung auf der Basis universeller Prinzipien nahe; die meisten

Erklärungsversuche dieser Art besitzen jedoch einen stipulativen Charakter (cf. Travis 1985, den Besten 1986, Pintzuk 1999, Kiparsky 1996, Kroch & Taylor 2000; vgl. Hawkins 1990 für eine Erklärung auf der Basis von Annahmen zur Sprachverarbeitung).

#### 4.2.2 Evidenz für eine tiefere Position des finiten Verbs im Nebensatz

- Pintzuk (1999) nimmt an, dass sich das finite Verb in Nebensätzen und deklarativen Hauptsätzen in der gleichen strukturellen Position (INFL) befindet (vgl. auch Cardinaletti & Roberts 1991, Kiparsky 1995, Kroch & Taylor 1997, Haeberli (1999), Fuß 2000).
- Die Struktur von V2-Abfolgen im Ae. (vgl. (59a)) unterscheidet sich somit grundsätzlich von der Struktur von V2-Abfolgen in den modernen germanischen Sprachen, vgl. (59b):



- Argumente: (i) V3 im Zusammenhang mit (Wackernagel-) Pronomina; (ii) grundsätzliche Möglichkeit von V3-Abfolgen im Ae. (für diesbezügliche Argumente vgl. Appendix I).
- ABER: Im Ae. ist eine Asymmetrie zwischen Haupt- und Nebensätzen zu beobachten, die darauf hindeutet, dass sich das finite Verb in abhängigen Sätzen nicht in INFL, sondern in einer tieferen Position befindet (contra Pintzuk 1999).
- Die folgenden Daten sind das Resultat einer Corpusstudie anhand des *Brooklyn-Geneva-Amsterdam-Helsinki Parsed Corpus of Old English*.
- Deskriptive Generalisierung I: In deklarativen Hauptsätzen können Adverbien nicht zwischen einem pronominalen Subjekt (in zweiter Satzposition) und dem finiten Verb intervenieren:

(60) Topik – *pronominales Subjekt* – (\*Adverb) – **finites Verb** – ...

- M.a.W.: In Hauptsätzen müssen schwache Pronomen, die den linken Rand der IP/des Mittelfelds markieren, stets adjazent sein zum finiten Verb:

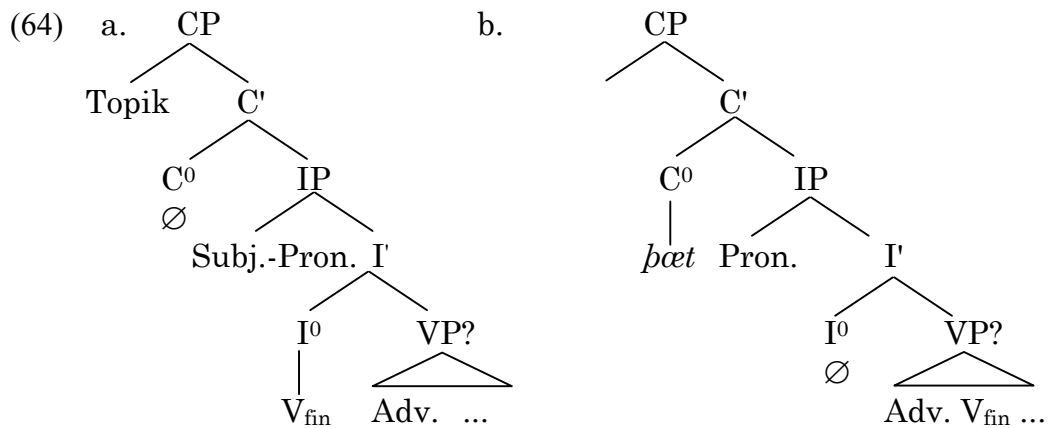
- (61) a. Mid þam haligan ele ge **scylan** þa hæþenan cild  
 mit dem heiligen Öl ihr sollt das Heidenkind  
 mearcian on þam breoste [...].  
 markieren auf der Brust  
 ‘Mit dem heiligen Öl sollt ihr das Heidenkind auf der Brust markieren.’  
 (AELET3,148.5.317)
- b. gewislice ic **mæg** be him mare secgan.  
 gewiss ich kann über ihn mehr sagen  
 ‘Gewiss kann ich mehr über ihn sagen.’  
 (GREGD3,5.20.12.56)

- Deskriptive Generalisierung II: In abhängigen Sätzen können Adverbien zwischen einem pronominalen Subjekt und einem satzmedialen finiten Verb intervenieren:

(62) Komplementierer – *pronominales Subjekt* – Adverb – **finites Verb** – ...

- (63) a. forðon þu nu **scealt** eft to lichoman hweorfan  
 weil du nun solltest erneut zum Körper (zu)wenden  
 ‘weil du dich nun erneut dem Körper zuwenden solltest’  
 (BEDE,13.432.21.566)
- b. þa *hie* ða **hæfdon** Cirinen þa burg ymb seten  
 als sie dann hatten C. die Burg eingeschlossen  
 ‘als sie dann die Burg Cirinen eingeschlossen hatten’  
 (OROSIU,66.17.62)
- c. þæt *hie* þonan **mosten** to þæm sawlum becuman  
 dass sie von da/daher mussten zur Seele kommen  
 ‘dass sie sich von da an/daher der Seele widmen mussten’  
 (OROSIU,102.14.191)

- Unter der plausiblen Annahme, dass schwache Pronomen in Haupt- und Nebensätzen die gleiche strukturelle Position einnehmen (linker Rand der IP/des Mittelfelds: „Wackernagelposition“), lassen sich die Asymmetrien bzgl der Positionierung von Adverbien wie folgt interpretieren:
- In (deklarativen) Hauptsätzen können Adverbien nicht zwischen einem Subjektpronomen und dem finiten Verb intervenieren, da diese beiden Elemente Spezifikator und Kopf der gleichen Projektion (IP) besetzen und somit notwendigerweise adjazent sind.
- In abhängigen Sätzen befindet sich ein satzmediales finites Verb nicht in INFL, sondern im Kopf einer tieferen Projektion/Phrase, an die Adverbien adjungiert werden können:



- Daher kann Variation bzgl der Position des finiten Verbs in abhängigen Sätzen nicht auf unterschiedliche Positionen von INFL (initial vs. final) zurückgeführt werden (contra Pintzuk 1999).

### 4.3 Ein alternativer Ansatz

- Grundannahme (wie Pintzuk): Wortstellungsvielfalt im Ae. ist das Resultat von *Grammar Competition*.
- Contra Pintzuk: (i) Die in abhängigen Sätzen zu beobachtende Variation ist nicht das Resultat unterschiedlicher struktureller Positionen von INFL, sondern die Folge parametrischer Unterschiede hinsichtlich der Struktur der Verbalphrase; (ii) statt vier konkurrierender Grammatiken liegen im Ae. nur drei konkurrierende Grammatiken vor.

#### *Weitere Annahmen*

1. Eine satzmediale Stellung des finiten Verbs in abhängigen Sätzen des Ae. ist das Resultat einer Bewegung des finiten Verbs zu einem „leichten“ Verb *v*, das die Verbalprojektion nach oben abschließt und nach gängigen Annahmen (cf. Bowers 1993, Chomsky 1995, Kratzer 1996, Collins 1997) das externe Argument (Agens) einführt/theta-markiert
2. Die involvierten Grammatiken unterscheiden sich darin, ob sie innerhalb der Verbalprojektion diese „kurze“ Bewegung des Verbs lizenzieren.
3. *v* ist stets Kopf-initial (evtl. universelle Eigenschaft funktionaler Kategorien, cf. Haider 1993, Kiparsky 1996, Vikner 2000).
4. Es existiert ein enger Zusammenhang zwischen der Grundwortstellung einer Sprache (OV vs. VO) und der Bewegung des (finiten) Verbs nach *v*:

(65) Hypothese: Eine VO-Grammatik (Kopf-initiale VP) erfordert Bewegung des finiten Verbs zu einem (Kopf-initialen) „leichten Verb“ *v*, das die Verbalprojektion nach oben abschließt (cf. Larson 1988, Bowers 1993, Haider 1993, 2000).

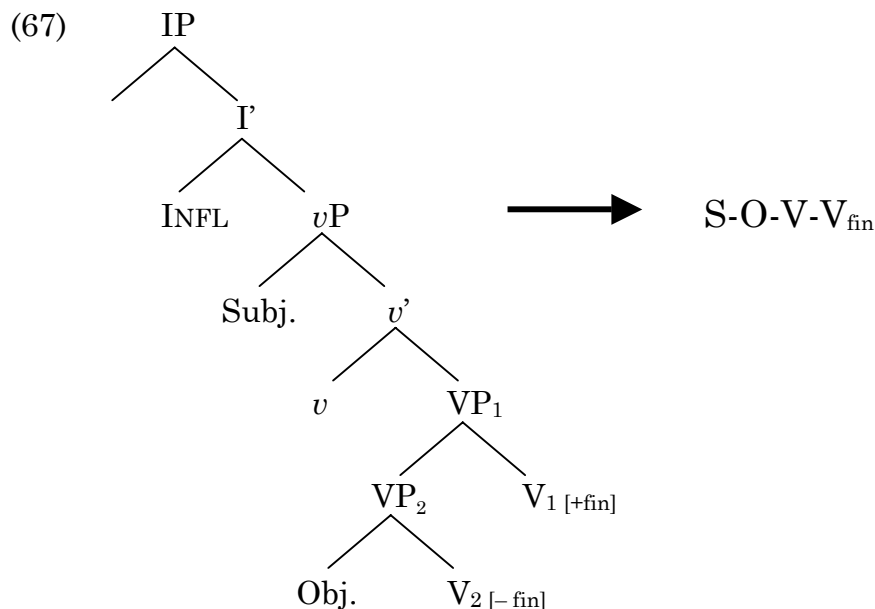
- Folge: VO-Grammatiken (wie Englisch) erfordern Bewegung des (finiten) Verbs nach *v* (in der sichtbaren, „overten“ Syntax), während das Verb in OV-

Sprachen (Nhd., Niederländisch) in seiner Basisposition verharren kann.

- Aus (65) folgt, dass eine VO-Grammatik obligatorisch sichtbare  $V_{\text{fin}}\text{-zu-}v$  Bewegung impliziert, aber nicht umgekehrt. Somit ist prinzipiell auch die Kombination einer OV-Syntax (in der VP) mit der Existenz dieser Bewegungsoperation verträglich: diese weitere typologische Option wird von den  $V_{\text{fin}}\text{-Obj.}\text{-}V$  Abfolgen des Ae. exemplifiziert.
- Wortstellungsvariation im Ae. ist das Resultat von *Grammar Competition*, die alle drei Grammatiken involviert, die mit (65) verträglich sind:

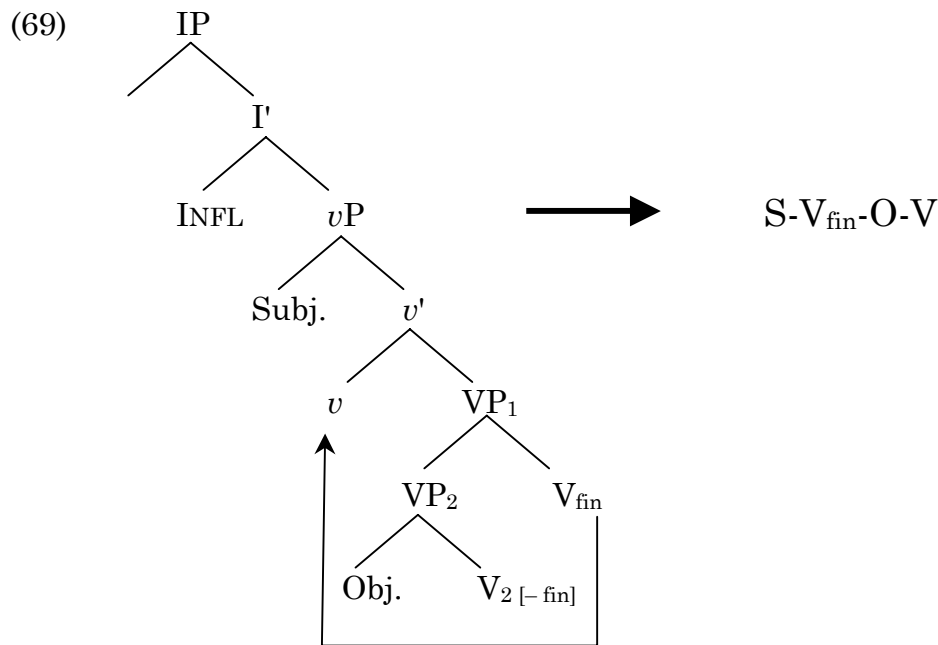
- eine „reine“ OV-Grammatik ohne (overt)  $V_{\text{fin}}\text{-zu-}v$  Bewegung
- eine OV-Grammatik mit (overter)  $V_{\text{fin}}\text{-zu-}v$  Bewegung
- eine „reine“ VO-Grammatik mit (overter)  $V_{\text{fin}}\text{-zu-}v$  Bewegung

(66) ... þæt hie [PP gemong him] [PP mid sibbe] **sittan mosten**



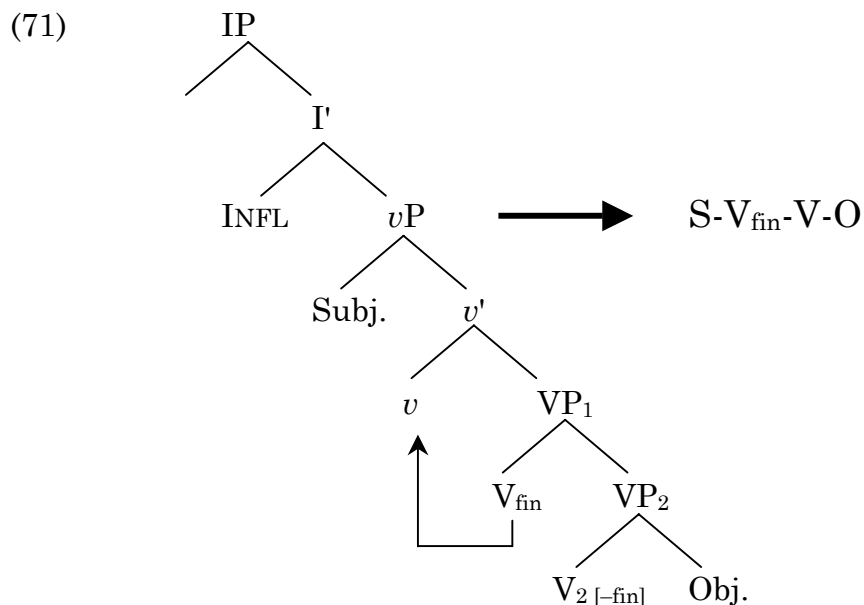
- Die für das Ae. (und vor allem auch das frühe Me.) typischen  $S\text{-}V_{\text{fin}}\text{-O-V}$  Abfolgen sind das Resultat einer (oder mehrerer) Kopf-finalen VP in Kombination mit overter Bewegung des finiten Verbs nach  $v$ .

(68) ... þæt he **wearp** þæt sweord **onweg**



- Beispiele mit einem prosodisch schwachen Element in postverbaler Position zeigen den historischen Beginn einer „reinen“ VO Grammatik an (Kopf-initiale VPs + V<sub>fin</sub>-zu-*v* Bewegung):

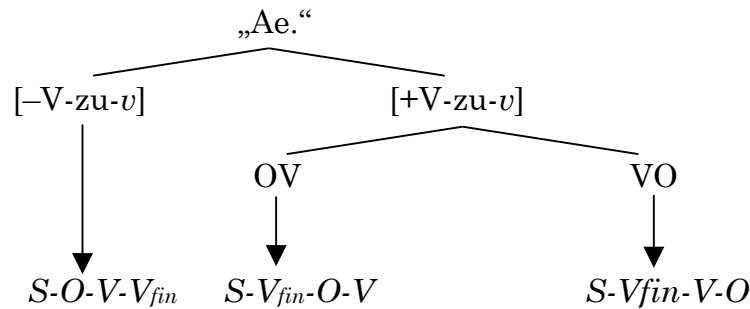
(70) ... þæt he **wolde** **geswutelian** swa his digelnyse *eow*.



### Zusammenfassung

- Wortstellungsvariation im Ae. ist das Resultat von drei miteinander konkurrierenden Grammatiken:

(72)



- Die Abfolge  $V-O-V_{fin}$  ist ausgeschlossen: Ein finites Verb in einer finalen Position ist nur möglich im Rahmen einer „reinen“ OV-Struktur, die keine  $V$ -zu- $v$  Bewegung aufweist, wohingegen eine VO-Basisstruktur stets die Existenz dieser Bewegungsoperation impliziert.

## 5. Sprachwandel und Sprachkontakt

- Noch unklar: Auf welche Faktoren ist die Entwicklung von *Grammar Competition* im Ae zurückzuführen?
- Hypothese: Wenigstens ein externer Faktor hat eine wichtige Rolle gespielt – Intensiver Kontakt mit Sprechern von skandinavischen VO-Sprachen beeinflusste die Grammatik des Ae. (ursprünglich OV).<sup>1</sup>
- Sigurdsson (1985), Kossuth (1978): Alt-Nordisch war eine reine VO-Sprache

### 5.1 Enger Sprachkontakt zwischen Alt-Nordisch und Alt-Englisch

- Invasion (Nord-) Englands durch skandinavische Eroberer (Beginn nach dem Anglo-Saxon Chronicle: 787) führte zur Entwicklung größerer skandinavischer Ansiedlungen.
- Linguistische Evidenz: (i) über 1400 skandinavische Orts- und Flurnamen (mit den Endungen *-by* as in Whitby e.g., *-thorp* as in Althorp, *-thwaite* as in Applethwaite and *-toft* as in Brimtoft); (ii) Nachnamen auf *-son* (z.B. „Johnson“); (iii) Entlehnung von Basisvokabular wie *give*, *skull* oder *egg*; (iv) Entlehnung grammatisch funktionaler Elemente wie die Pronomina der 3. ps. pl. *they*, *their* und *them*; (v) Entlehnung von syntaktischen Konstruktionen: Ausbreitung von V+PP Konstruktionen.
- Unlängst haben Kroch & Taylor (1997), (2000) und Trips (2000, 2001) dafür argumentiert, dass der Verlust von V2 und der Wandel von OV → VO ebenfalls ein Resultat dieser Sprachkontaktsituation waren.

### 5.2 Auswirkungen auf die Grammatik des Ae.

- Szenario: In einem bilingualen skandinavisch/englischen Umfeld waren Lerner während des Erstspracherwerbs mit einem heterogenen Input konfrontiert, der zur Entwicklung von *Grammar Competition* führte:

---

<sup>1</sup> Vennemann (1999) identifiziert Sprachkontakt zwischen Keltisch und Englisch als eine weitere Ursache für syntaktischen Wandel in der historischen Entwicklung des Englischen.

- Eindeutige VO Daten (die nicht auf Rechtsbewegung zurückgeführt werden konnten) lösten beim Lerner die grammatische/parametrische Option von overter V-zu-*v* Bewegung aus, da diese Daten (i) nur auf diese Weise vom Lerner analysiert/geparst werden konnten und (ii) zu häufig waren, um ignoriert werden zu können.
- Andererseits waren OV-Abfolgen immer noch robust im Input vertreten, um den Erwerb einer Kopf-finalen VP zu bewirken (mit einem stärker werdenden VO-Konkurrenten).
- Folge: Entwicklung dreier 'konkurrierender' Grammatiken, die die im Ae. zu beobachtende Wortstellungsvariation erzeugten: O–V–V<sub>fin</sub>, V<sub>fin</sub>–O–V und V<sub>fin</sub>–V–O.

### 5.3 Spätfolgen: der Verlust von OV

- Die Verfügbarkeit einer Grammatik mit Linksbewegung des finiten Verbs in abhängigen Sätzen beschleunigte den Verlust der OV-Grammatik, da sie in Sätzen mit finiten Vollverben die Möglichkeit eröffnete, OV-Strukturen als VO-Strukturen zu reanalysieren:
1. Nebensätze mit einem finiten Vollverb, das aus seiner OV-Basisposition nach links bewegt wurde, konnten als Resultat einer zugrunde liegenden VO-Grammatik reanalysiert werden:

(73) a. [ *þæt* ... [ Subj. [<sub>v</sub> *v* + V ] [VP Obj. \_\_\_<sub>v</sub> ]]]



b. [ *þæt* ... [ Subj. [<sub>v</sub> *v* + V ] [VP \_\_\_<sub>v</sub> Obj. ]]]

2. OV-Abfolgen konnten als das Resultat von Linksbewegung des Objekts in einer VO-Grammatik reanalysiert werden (sog. *Object Shift*; vgl. das moderne Isländisch und ältere skandinavische Sprachen)

(74) a. [ *þæt* [ Subj. [VP Obj. V ]]]



b. [ *þæt* [ Subj. [<sub>vP</sub> Obj. [<sub>v</sub> *v* + V ] [VP \_\_\_<sub>v</sub> \_\_\_<sub>O</sub> ]]]]]

- Diese Entwicklung schwächte die Evidenz für eine OV-Grammatik und trug auf diese Weise zum endgültigen Verlust dieser parametrischen Option bei.

## 6. Zusammenfassung

- Ae. weist eine wesentlich größere Wortstellungsvielfalt als die untersuchten Varianten des Ahd. auf.
- Contra Pintzuk (1999): (i) Absenz von S–V–O–V<sub>fin</sub>; (ii) Asymmetrien zwischen Haupt- und Nebensätzen bzgl. der Distribution von Adverbien deuten darauf hin, dass sich das finite Verb in abhängigen Sätzen innerhalb der



(erweiterten) Verbprojektion befindet.

- Analyse: *Grammar Competition* zwischen drei Grammatiken, die sich hinsichtlich zweier Parameter unterscheiden: [ $\pm$ V-zu-v], [OV] vs. [VO].
- Die Entwicklung der [+V-zu-v] Option wird zurückgeführt auf intensiven Sprachkontakt mit Sprechern einer VO-Grammatik.

## Appendix I: Die Position des finiten Verbs in unabhängigen Sätzen des Ae.

- Pronomen erscheinen stets zwischen einem vorangestellten Topik und dem finiten Verb: V3-Abfolgen.

*Topik – Subjektpronomen – V<sub>fin</sub>*

- (75) a. [Æfter his gebede] **he** ahof þaet child up  
nach seinem Gebet er hob das Kind hoch  
(AHth, II, 28; Kemenade 1987:110)
- b. [þas þing] **we** habbaþ be him gewritene  
diese Dinge wir haben über ihn geschrieben  
(PC, 1087, 143; Kemenade 1987:110)

*Topik – Objektpronomen – V<sub>fin</sub>*

- (76) a. [þin agen geleafa] **þe** hæfþ gehæledne  
dein eigener Glaube dich hat geheilt  
(Blickling 15; Pintzuk 1991)
- b. [Fela spella] **him** sædon þa Beormas  
viele Geschichten ihm erzählten die Permier  
(Oros., 14.27; Kemenade 1987:114)

- Deskriptive Generalisierung: Das Pronomen muss dem finiten Verb nachfolgen, wenn es sich beim initialen Element um ein Fragepronomen handelt:<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Die Abfolge *finites Verb–Pronomen* ist auch obligatorisch wenn es sich bei dem satzinitialen Element um ein NEG-Adverb bzw. eine NEG-Partikel handelt, vgl. (i).

- (i) [Ne] **mæge** **we** awritan ne mid wordum ascegan ealle þa  
NEG können wir schreiben NEG mit Worten ausdrücken alle diese  
wundra  
Wunder  
(ÆLS 21.242; Kiparsky 1995:147)

Darüber hinaus erzwingen bestimmte Adverbien wie *þa* oder *þonne* V2-Stellung:

- (ii) [þa] **ondwyrdon** *hie* *him* tweolice  
dann antwortete er ihm ungläubig/zweifelnd  
(Orosius 156.2-3; Kiparsky 1995:147)
- (iii) [þonne] **sceolon** *we* singallice gemunan þone egesfullan  
dann sollen wir stetig denken-an den ehrfurchtgebietenden  
domes dæg  
jüngsten Tag  
(Blickling 101; Swan 1994:243)

### *WH – V<sub>fin</sub> – Pronomen*

(77) [Hu begæst] **þu** weolc þin?  
wie beginnst du Werk dein  
(Æcoll. 22; Kemenade 1987:138f.)

- Analyse: Unbetonte Pronomen nehmen stets eine fixe Position am linken Rand der IP/des Mittelfelds (sog. „Wackernagelposition“) ein. Dies ist die typische Position für schwache pronominale Elemente in den germanischen Sprachen, vgl. Nhd.
- Die Abfolge von finitem Verb und Pronomen kann somit als Indiz für die strukturelle Position des Verbs angesehen werden:

(78) a. V3 (*Topik–Pronomen–finites Verb*): Verb im Mittelfeld/INFL  
b. V2 (*WH–finites Verb–Pronomen*): Verb in linker Satzklammer/C

## **Appendix II: Verbkomplexe mit mehr als zwei Verben im ahd. *Isidor***

- In Verbkomplexen, die sich aus drei Verben zusammensetzen, können die folgenden Serialisierungsmuster beobachtet werden (wobei V1 das maximal untergeordnete Verb und V3 das maximal übergeordnete, finite Verb ist). Bei Beispiel (89) handelt es sich um eine indirekte Frage.

(79) *V3–V1–V2*  
dhazs ir bi mittingardes nara chirista chimartirod uerdhan  
dass er für der-Erde Erlösung musste gefoltert werden  
(Isidor, 514; Robinson 1997:66)

(80) *V1–V3–V2*  
dhazs ir in sines edhilesfleische quhoman scolda uerdan  
dass er in seines Adels Fleische geboren sollte werden  
,dass er im Fleische seines Adelsgeschlechts geboren werden sollte'  
(Isidor, 559; Robinson 1997:72)

(81) *V1–V2–V3*  
fona huuelihhemu ædhile christ chiboran uerdhan scoldi  
von welchem Adelsgeschlecht Christus geboren werden sollte  
(Isidor, 606; Robinson 1997:89)

- Für die letztere Abfolge findet sich ein Beispiel (indirekte Frage), in dem ein nicht-verbales Element (Agens in PP realisiert) im Verbkomplex auftritt (allerdings: ähnliche Wortstellung im lat. Original):

(82) V1–V2–V3

huueo dher sunu mahti fona fater chiboran uuerdhan?  
wie der Sohn konnte vom Vater geboren werden  
,wie konnte der Sohn vom Vater geboren werden’

lat. quomodo potuit a patri filius generari  
(Isidor, 108; Robinson 1997:88)

- In einem Verbkomplex bestehend aus drei adjazenten Verben sind dies offenbar die drei möglichen Abfolgen der verbalen Elemente. Die relevante Generalisierung scheint hierbei wie folgt zu lauten (siehe auch Robinson 1997:90):

(83) In einem Verbalkomplex bestehend aus drei Verben gelten folgende Regularitäten:

- a. Bei den beiden infiniten Verben geht das regierte stets dem regierenden Verb voran: *Partizip+Aux<sub>inf</sub>*, aber nicht *Aux<sub>inf</sub>+Partizip*.
- b. Das finite (Modal-)Verb kann vor, zwischen oder nach der Abfolge *Partizip+Aux<sub>inf</sub>* erscheinen.

- Diese Beobachtungen erinnern wiederum an die Restriktion gegen Abfolgen der Art V–O–V<sub>fin</sub>!

## Literatur

- Behaghel, O. (1932). Deutsche Syntax IV. C. Winters, Heidelberg.
- Bowers, J. (1993). The syntax of predication. *Linguistic Inquiry* 24, pp. 591-656.
- Cardinaletti, A. & I. Roberts (1991). Clause structure and X-second. Ms., Università di Venezia and Université de Genève.
- Chomsky, N. (1995). *The Minimalist Program*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Collins, C. (1997). *Local economy*. MIT Press, Cambridge, Mass.
- Dittmer, A. & E. Dittmer (1998). *Studien zur Wortstellung – Satzgliedstellung in der althochdeutschen Tatianübersetzung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Dryer, M. (1992). The Greenbergian word order correlations. *Language* 68.1, pp. 81-138.
- Eggers, H. (1964). *Der althochdeutsche Isidor*. Tübingen: Niemeyer.
- Fuß, E. (2000). Residual verb second as the historical origin of the verb second phenomenon. *Proceedings of ConSole8*, Leiden, pp. 91-105.
- Gippert, J. (2002). Indo-European word order in main and subordinate clauses in a diachronic perspective. *Erscheint in: Proceedings of the DGfS meeting, Konstanz 1999*. Amsterdam: John Benjamins.
- Haeberli, E. (1999). Features, categories and the syntax of A-positions. Doctoral dissertation, University of Geneva.
- Haider, H. (1993). *Deutsche Syntax – Generativ*. Gunter Narr, Tübingen.
- Haider, H. (2000). OV is more basic than VO. In: P. Svenonius (ed.) *The derivation of VO and OV*. Amsterdam: John Benjamins, pp. 45-67.
- Hawkins, J. (1990). A parsing theory of word order universals. *Linguistic Inquiry* 21, pp. 223-261.
- Kemenade, A. van (1987). *Syntactic case and morphological case in the history of English*. Doctoral dissertation, Rijksuniversiteit te Utrecht.
- Kiparsky, P. (1996). The shift to head-initial VP in Germanic. Thráinsson, H., S.D. Epstein & S. Peter (eds.), *Studies in comparative Germanic syntax II*. Dordrecht: Kluwer, pp. 140-179.
- Kossuth, K. (1978). Typological contributions to Old Icelandic word order. *Acta Philologica*

*Scandinavica* 32, 37-52.

- Kroch, A. (1989). Reflexes of grammar in patterns of language change. *Journal of Language Variation and Change* 1.3, 199-244.
- Kroch, A. (1994). 'Morphosyntactic change', in K. Beals (ed.), *Proceedings of the 30<sup>th</sup> annual meeting of the Chicago Linguistics Society, Vol. 2*. Chicago Linguistics Society, Chicago, 180-201.
- Kroch, A. & A. Taylor (1997). Verb movement in Old and Middle English: dialect variation and language contact. Kemenade, A. van & N. Vincent (eds.), *Parameters of morphosyntactic change*. Cambridge University Press, Cambridge, pp. 297-325.
- Kroch, A. & A. Taylor (1998). Remarks on the XV/VX alternation in Early Middle English. Ms., University of Pennsylvania.
- Kroch, A. & A. Taylor (2000). Verb-object order in Early Middle English. To appear in: *Proceedings of DIGS 5*, York.
- Labov, W. (1994). *Principles of linguistic change*. Blackwell, Oxford.
- Larson, R. (1988). On the double object construction. *Linguistic Inquiry* 19, pp. 335-391.
- Pintzuk, S. (1993). Verb seconding in Old English: verb movement to INFL. *The Linguistic Review* 10, pp. 5-35.
- Pintzuk, S. (1999). *Phrase structures in competition: variation and change in Old English word order*. New York: Garland. Published version of S. Pintzuk (1991), *Phrase structures in competition: variation and change in Old English word order*. Doctoral dissertation, University of Pennsylvania.
- Robinson, O.W. (1997). *Clause Subordination and Verb Placement in the Old High German Isidor Translation*. Heidelberg: C. Winter.
- Sigurðsson, H. A. (1985). Diachronic Icelandic syntax: some practical and theoretical problems. Mskr., Universität Stockholm.
- Steele, S. (1975). On some factors that affect and effect word order. C. N. Li (ed.), *Word order and word order change*. Austin: University of Texas Press, pp. 197-268.
- Stockwell, R. (1977). Motivations for exbraciation in Old English. C. N. Li (ed.), *Mechanisms of syntactic change*. Austin: University of Texas Press, pp. 291-314.
- Travis, L. (1985). The role of INFL in word order change. In: R. Eaton et al. (eds.), *Papers from the 4th International Conference on English Historical Linguistics*. Amsterdam: John Benjamins, 331-341.
- Trips, C. (2000). Scandinavian characteristics in the Ormulum: evidence for Scandinavian influence on the word order change in Early Middle English. *Proceedings of ConSole8*, Leiden, pp. 327-342.
- Trips, C. (2001). *The OV/VO word order change in Early Middle English*. Doctoral dissertation, University of Stuttgart.
- Vennemann, T. (1999). Atlantis semitica. Structural contact features in Celtic and English. L.J. Brinton (ed.). *Historical Linguistics 1999*. Amsterdam: John Benjamins.
- Vikner, S. (2000). Checking strong verbal inflection in Optimality Theory. Paper presented at the annual meeting of the GGS, Potsdam.

## Corpora

- Kroch, A. & A. Taylor (2000). *The Penn-Helsinki Parsed Corpus of Middle English, Second Edition* (PPCME2). Philadelphia: Department of Linguistics, University of Pennsylvania.
- Pintzuk, S., E. Haeberli, A. van Kemenade, W. Koopman, and Frank Beths (2000). *The Brooklyn-Geneva-Amsterdam-Helsinki Parsed Corpus of Old English*.